Osthosener Zeitung

Anzeigeblatt für den

Musgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag Abonnementspreis: Bierteljahr 1 Mark, durch die Bost Mk. 1.25. (incl. Besteligeld)



Amtsbezirk Ofthofen

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 &, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Gifenbahnen für Sommer u. Winter

Samstag, den 30. Januar 1915

49. Jahraana

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Sauptquartier, 29. 3an. (2B. B. Amtlich.)

Bestlicher Krieg & chauplat:

Bei einem nächtlichen Geschwaderflug wurben die englischen Etoppenanlagen der Fefts mig Dunfirchen ausgiebig mit Bomben belegt.

Gin feindlicher Angriff in den Dunen nordwestlich Nieupert wurde abgewiesen. Feind, der an einer Stelle in unfere ung eingedrungen war, wurde durch einen nächtlichen Bajonettangriff jurudgeworfen.

ondlich des La-Baffe-Ranals versuchten Die Englander die ihnen entriffenen Stellungen zurudzunehmen; der Angriff wurde leicht zurudgeschlagen. Auf der übrigen Front er eignete fich nichts mefentliches.

De ft lich er Rriegsschauplag. Ruffische Angriffe in Gegend Ruffen nordwettlich Gumbinnen Scheiterten unter schweren

Berluften für den Feind. In Nordpolen keine Beränderung. Nordöftlich Bolimow. öftlich Lowicz wars fen unfere Truppen den Feind aus feiner Borderstellung und drangen in die Saupt-ftellung ein. Die eroberten Graben murben trot heftiger nächtlicher Gegenangriffe bistauf ein fleines Stud gehalten und eingerichtet.

Oberfte Seeresleitung

Eroberung der Söhen von Eraonne.

Berlin, 28. Jan. (WIB. Amilich.) Aus dem großen Sauptquartier wird geschrieben: In Gesecht von Surtebije am 25. und 26. Januar, einen knappen Tagesmarich von Goijsons entfernt, also nicht allzuweit von dem Kampffelde vom 13. und 14. Januar, hatten die Sachsen am 25. Jan. ihren Chrentag.

Der Rampf fand auf den Sohen von Cra-onne, alfo auf historischem Boden ftatt. Das Behöft Surtebife, um beffen Befit am 6. und 7. Marg 1814 die Frangofen und Ruffen erbittert fampften, bis es von den letteren angegundet und geräumt murbe, liegt heute von französischer Artillerie ganzlich zerschossen und ausgebrannt als traurige Mauerrefte dicht hinter der Mitte der deutschen Stellungen, aus denen heraus der An-griff erfolgte. Deftlich und weftlich an das Behöft anschließend, folgen die deutschen Schu-Bengraben dem "Chemin des Dames, einem der Sochfläche von Craonne entlang führenden Weg. Den deutschen Graben gegenüber liegen die französischen in dreifacher Reihe. Die vorderste Linie der letteren nahm, ganz ähnlich wie bei Soiffons, den Sudrand Hochfläche ein und war damit eine für Infanteriewirkung und Artilleriebeobachtung gunftige Stellung. Dazu ftutte fich der linke Flugel auf ein ftarkes, wohlausgebautes Erdwerk und die Mitte besaß in der Sohle von Creute einen bombensicheren Unterschlupf 'für starke Reserven. Diese geräumige Söhle, eine der zahlreichen großen Kalksteinwerke, diente einst als Weinkeller, später als Wirtschafts= raum und Stallung. Bei den gegenwärtigen Stellungsfämpfen war der Besitz eines folchen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es galt den Franzosen die Stellung famt dem Erdwerf und der Sohle gu entreißen. Nach ausgiebiger artilleristischer Borbereitung schritt die Infanterie, die unter dem Befehle der Generale v. Gersoorf und von der Blanit ftand, mahrend der Dberbejehl in ben Sanden des Generals der Infant. d'Elfa lag, auf der ganzen Linie zum Angriff. Binnen wenigen Minuten war das Erdwerk und die die durch das Feuer unferer Artillerie ftart erschütterte exite französische

Linie erstürmt und kurz darauf mar auch die zweite Linie in beutschen Sanden. Ueber die Bohen hinweg ging dann der Sturm gegen die dritte und lette Stellung des Feindes. Binnen einer halben Stunde mar der Angreis fer im Befite bes Erdwerts und der britten Linie, mit Musnahme bes linken Angriffsflugels, wo der Feind erbitterten Biderftand leiftete. Auch bie Sohle selbst, die nur einen nach Suden gerichteten schmalen Ausgang hatte, war noch in frangofischem Befig. Bahrend fich unfere Truppen bereits füdlich der Sohle in den eroberten Stellungen einrichte= ten, wurde der Sohleneingang umftellt und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Es wurde Mitternacht bis sich die hier eingesichlossene Besatzung, etwa 300 Mann tregab. Auf dem linken Angriffsslügel dauerte der Kampf bis 26. Januar 5 Uhr morgens. Zu tieser Stunde war auch hier der Widerstand des Feindes entgültig gebrochen und der An-griff auf einer Frontbreite von 1500 Metern im Besitz des gestecken Zieles, der drei fran-zösischen Linien. 5 Offiziere, 1100 Mann und 8 Maschinengewehre und 1 Scheinwerfer, sowie ein großes, in der Sohle befindliches Bionierdepot fielen in deutsche Bande. Bas von den frangofischen Berteidigern noch entfam, flüchtete den Hang hinunter und grub sich dort ein, den Deutschen nunmehr die Hochebene und bamit ausgezeichnete Stellungen überlaffend. Bei den frangößschen Gefangenen und Toten - die letteren werden auf mindeftens 1500 geschätt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 35, 49, 143, 218 und 249 feftgeftellt; fie gehoren jum 18. Armeetorps. Der zum Teil den Byrenaen entstammende Erfat schlug sich in der Berteidigung febr tapfer, aber auch er vermochtr der unvergleich= lichen Tapferteit und der Angriffsluft unferer Truppen auf die Dauer nicht zu widerftehen.

Paris erfährt die Wahrheit über Soiffons.

Umfterdam, 26. Januar.

Die hollandischen Blätter veröffentlichen heute die ersten vom 16. Januar datierten ichriftlichen Mitteilungen ihrer Barifer Berichterstatter über den Eindruck der Kämpfe bei Soissons vom 11. dis 14. Januar in Paris und auf die dortige Bevölkerung. Sie widers legen damit schlagend Joffres in seiner letzten Nebersicht gemachten Bersuche, die Borgänge ersuche, die Borgange bei Soiffons quasi als eine nebenfachliche Episobe hinzustellen. Das französische Bolk hat offenkundig die Wirkung der Niederlage bei Soissons in einer Weise empfunden, die dem ganz entzegengesetzt ist. Der Berichterstatter des "Nieuwe Kotterd. Courant" schreibt zum Beispiel: "Die Uffäre von Soissons, dieser deutsche Ersolg an der Stelle der Front, die Baris am nächsten liegt, hat natürlich in den Parisern ein ziemlich unangenehmes Ge-fühl hervorgerufen. In ihrem Bertrauen auf den Endsieg sind sie zwar nicht irre geworden, aber fie haben doch wieder einmal deutlich zu fpuren bekommen, daß der Feind noch im Lande und zwar noch ein ganges Stuck im

Das gat auch den Gedanken an einen "Beppelin"=Besuch verstärkt. Die letzten zwei Wochen ift soviel von den Zeppelinen geiprochen worden, daß man sich wirklich wunbern würde, wenn fie gar nicht kämen; freuen aber aud, denn wenn auch die Barifer mit pollkommener Ruhe und mutiger Entschloffen= heit ihrer Ankunft entgegensehen, die Bedrohsung, die sie sühlen, ift ihnen alles andere als angenehm. Inzwischen ift ein großer Teil der noch bis vor kurzem in Soissons gebliesbenen Bevölkerung wegen der heftigen Steis gerung des Bombardements der Stadt durch die Deutschen jett auch nach Baris gekommen, ebenso die Bevölkerung einiger Dörfer nörds lich von Soiffons. Beim Nordbahnhof ift in und bei den Cafes, wo die Hilfskomitees ihren Sitz haben, eine dichte Menge dieser schemerge-prüften Menschen zu sehen. Nach ihrer Klei-dung sind es meist gutgestellte Bürger und Bauern, jener sleisige, saubere und gewandte Schlag von Frauen, wie man sie im Norden Frankreichs überall antrisst. Sie haben die besten Jahre ihres Lebens hart gearbeitet, um es zu einem gut rentierenden Betrieb zu brins gen, und nun ftehen fie vor Ruinen. Sie find alle tiefernst, und die Sorge ist ihnen vom Besicht abzulesen. Sie stehen ba, die unglücklichen Schlachtopfer, in der Rälte, die heute

herricht, in banger Erwartung und vollkom= mener Ungewißheit des Loses, das ihrer hart." Der Berichterstatter der "Tijd" in Paris be-richtet: "Wir haben in diesen Tagen sehr unter dem Eindruck des Rückzuges der französischen Truppen bei Soissons gestanden. Das so lakonische Communique ließ viel Unbekanntes vermuten. Die Benfur, die fich ein wenig gebeffert zu haben scheint, hat uns denn auch Die Ginzelheiten des Ereigniffes por Augen Mit tiefer Erregung haben kommen laffen. wir die Berichte gelesen: Die Aisne, die zu einem Meer anschwoll, die Bricken, die mit hinopferung vieler Menschenleben geschlagen wurden, um nach zehn ober zwanzig Minuten von den braufenden Fluten wieder zeftort gu werden! Mit ängftlich pochendem Bergen folgten wir dem heldenhaften kleinen Seere, das sen wir dem heldenhaften kleinen Heere, das Gefahr lief, abgeschnitten zu werden, und dabei die Deutschen, die fortwährend Berstärkunsgen bekamen! Der Kommandeur verlangte frische Truppen: "Morgen!" Munition: "Morgen!" Die Berwundeten müssen weggebracht werden: "Morgen!" Und das heimstückische brausende Wasser steigt und steigt. Tag und Nacht wird an einer neuen Brücke geerkeitet. Gott sei Dauk sie sind gerettet gearbeitet. Gott fei Dank fie find gerettet Mein, die Brücke fturgt wieder zusammen. Das gange Seer v. Rluck ift da, und den Unferige

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (B.B. Amtlich.) Auf den Craonner Höhen wurden dem Feinde we.tere, an die vorgestern eroberte Stellung östlich auschließende 500 Meter Schüsgengraben entrissen. Französische Gegenangrife wurden mühelos abgewiesen. Der Feind hatte in den Kämpsen vom 25. dis 27. Januar schwere Berluste. Ueber 1500 tote Franzosen lagen auf dem Schlachtselbe, 1100 Gefangene einschließlich der am 27. Januar gemeldeten, sielen in die Hände unserer Trups

Schon geftern fprach der Generalftabsbericht von einem vollen Erfolg, der bei den Rämpfen auf den Sohen von Craonne erzielt worden ift. Seute erfahren wir, daß fich die fturmenden Sachsen mit dem Gelandegewinn von 1400 Meter nicht begnügten. Sie setzten an Kaisers Geburtstag ihre Angriffe fort und entriffen den Franzosen abermal. 500 Meter Schützengraben, die an die eroberte Stellung angeschlossen maren. Innerhalb drei Tagen haben unsere Truppen dem Feind 2 Kiloweter Boden abgenommen, ein Gewinn, der einen um fo größeren strategischen Wert besitzt, als die Franzosen sich auf den Hochfläschen von Craonne ftark verschangt hatten und dort eine vorzügliche Stellung innhatten. Run wurden fie durch ben Sturmangriff der Sachsen gewungen, fich auf den Sudhang der Sohen gurückziehen, von mo fie jedenfalls viel leichter verdrängt werden können. Benige Tage erft find verfloffen, feit die Märker unter den Augen des Raifers den glanzend gelungenen Sturm auf die Böhen bei Goiffons unternah= Dann marfen die Badener die Eng= länder aus Schützengraben bei La Baffee, und jett haben die Sachsen den schönen Sieg bei Craonne erfochten. Ungehörige der verschieden= ften deutschen Stämme und Kontingente haben den gleichen todesverachtenden Mut und die gleiche brausende Tapferkeit bewiesen, trot des monatelangen Liegens in den naffen Graben. Die Ginheit des deutschen Bolks, die gleich= mäßige militärische Tuchtigkeit seiner Beeres= teile zeigt fich in diefen Tatlachen im schönften

Berhältnismäßig sehr groß sind die Berluste, die die Franzosen in den dreitägigen Kämpsen erlitten haben. Wenn 1500 Tote auf dem Schlachtselbe gesunden wurden, kann man gertrost annehmen, daß der Berlust an Toten und Berwundeten mindesten 6000 Mann betragen hat. Dazu kommen noch die 1100 Mann, die die Wassen streckten. Demnach ist das französische Seer allein bei diesen Kämpsen um mindestens 7000 Mann geschwächt worden.

um mindestens 7000 Mann geschwächt worden.

Damit aber ist die Rechnung noch nicht abgeschlossen. Auch in der Gegend von Senones und Bau de Sapt im französischen Teil der Bogesen mußten die Franzosen, die dort mehrere Angriffe gewagt hatten, einen starken Aderlaß aushalten. Mit noch schwereren Berusten schenen sie einen Borstoß gebüßt zu haben, den sie, jedenfalls um wieder einen Durchbruch, nach Mühlhausen zu versuchen, im Oberselsaß auf unsere Stellungen bei Asdach Ammersweiler, Heidweiler und am Hirzenbacher Wald machten. Am empfindlichsten sind sie dei Heidweiler und Ammersweiler geschlagen worsden, wo ihr Rückzng in eine förmliche Flucht ausartete.

Ein öfterreichischer Erfolg.

Berlin, 29. Januar. Aus Betersburg wird der Post berichtet: Mach Meldungen der Nowoje Wremja haben die österreichischen Trupspen bei Andrejew seinen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Es gelang den Desterreichern trotz des energischen Wiederstandes der russischen Trupspen verschiedene Höhenzüge nördlich der Stadt zu besetzen, von wo aus das ganze Tal der Nida beherrscht wird. Die Desterreicher haben hier mehrere Batterien schwerster Geschütze aussgestellt und bombardieren die sür die Russen in strategischer Hinschlaft wichtige Eisenbahn nach Kielce.

Beschießung des Kreuzers "Gazelle". Ropenhagen, 28. Jan. Der Trelleborger Korrespondent des Malmöer Blattes "Small Post" sagt über die Beschießung des Kreuzers

bleiben nur noch fünfzig Patronen pro Mann übrig. Und die Aisne schwillt und schwillt, und die Deutschen werden immer zahlreicher! Ganz Paris stand gestern unter dem Eindruck dieser Ereignisse."

"Gazelle" durch ein Unterseeboot bei Arsona daß die dort gesichteten Unterseeboote wahrsscheinlich russische gewesen seinen. Die Torpedosexplosion sei nicht von besonderer Wirkung gewesen. Der getroffene deutsche Kreuzer "Gazelle" ging bei Arkona in flaches Wasser, um nicht zu sinken. Als sich aber später zeigte, daß das Leck nicht groß war, ging das Schiff mit eigenet Dampskraft weiter nach Saßnitz.

Bur Sicherung der deutschen Bolks= ernährung.

Ropenhagen, 28. Jan. "Politifen" fdreibt in einem Leitarkel, die Frage, ob Deutschland die Folgen des englischen Sandels- und Sungerkrieges aushalten könne, werde durch die jetzt erfolgte Beschlagnahme der Korn= und Mehlvorräte aktuell. Die Engländer fähen in diefer Magnahme ein Zeichen für den Anfang eines Notstandes und meinten, bald werde der Sunger Deutschland in die Rniee zwingen. Solche weitgehenden Schlußfolgerungen seien aber unberechtigt. Man durfe vorläufig nur fagen, daß die deutsche Regierung nur vorsich= tig gehandelt und alle Möglichkeiten in Betracht gezogen habe. Es gelte eben bei Zeiten wirtschaftlich mit den Lebensmitteln umzugehen; dadurch werde die Aushungerung verhindert werden können. Mit der Beschlagnahme der Lebensmittel flamme nun aber in Deutschland auch der haß gegen die englische Kriegführung lebhaft auf. Die englische Aushungerungstaktik berechtige nach deutscher Auffassung zu jeglicher Gegenmaßnahme. Somit bestehe alle Aussicht auf einen schonungslosen Rampf der Deutschen gegen die Engländer.

Holland und die Schließung des Suezkanals.

Unifterdam, 28. Jan. (Priv.: Tel,, Ctr. Frkft.) Die Schließung des Suezkanals kommt hier in Holland vollständig überraschend und erweckt naturgemäß sgroße Beunruhigung, da Solland hierdurch von seinen Rolonien abgeschnitten ift. Der "Telegraaf", der den Direktor der großen Schiffahrts-Gesellschaft "Reder. befragt hat, erhielt zur Antwort, daß man dort noch keine Renntnis von dem Ereig-Wenn es aber soweit gekommen fei, daß der Suezkanal geschloffen werde, dann muffe man unentbehrliche Produkte, die sonst aus Indien eingeführt werden, solange die Schließung dauere, aus anderen Ländern, 3. B. aus Auftralien oder Amerika (San Francisco) kommen laffen, den der alte Weg um das Rap der guten Hoffnung herum bringe zu viele Schwierigkeiten für die Rohlemverforg-Die Ungelegenheit kame fo überrafchend, daß man sich noch nicht vorbereitet habe. Außer dem Schiff "Ozean" sahre in normalen Zeiten jede Woche ein Schiff der Gesellschaft "Nederland" und echs Schiffe des "Rotterdamschen Cloyd" durch den Suezkanal, im ganzen Jahre etwa 300 Schiffe. Jett sei diefer Berkehr sehr herabgegangen in Anbetracht der Lage.

Das "Handelsblad" schreibt: Der Beschluß ist natürlich eine Folge der Angrisse der Tür= ken auf den Suezkanal bei Rantara und anderen in der Rähe des Suezkanals gelegenen Punkten. Die Maßregel könne jedoch nur vorübergehend sein. Die englische Regierung habe den Kanal vorläufig geschlossen, da die Ranalgesellschaft keineswegs für den Schaden perantwortlich gemacht werden konne, den neu-Aber da der Kanal trale Schiffe erfahren. einen neutralen Charakter thabe, der in der Gründungsakte der Ranalgefellschaft ausgesprochen ift, fei es unmöglich, daß die englische Regierung dazu übergehen könne, den neutralen Charakter aufzuheben und den Ranal zu schließen, denn hierdurch würde fie eine Benachteiligung der durch den Ranal fahrenden Schiffe hervorrufen. Un anderer Stelle fagt das Blatt, daß das türkische Seer, das sich dem Ranal nähere, kaum stark genug tein konne. da die Türken schon allzu große Aufgaben im Raukasns auf sich genommen hätten. Es scheine daher nicht möglich, daß die Gefahr am Suezkanal sehr groß sein solle. Um wahr= scheinlichsten sei es, daß die englischen Truppen den Ranal zu militärischen Iwecken nötig ha-ben. Es ständen türkische Truppen an der Oftseite des Ranals. Die Hauptmacht der Engländer scheine nach den wenigen Berichten, die hierüber befannt murden, an der Westseite gu liegen. Für eine en glifche Offensive fei

der Kanal daher notwendig. Bielleicht war es auch nötig, Brücken zu schlagen oder Schiffsbrücken zu legen, durch die die Schiffshrt beshindert wird. Möglicherweise, sagt das "Handelsblad", irren wir uns, aber wir glauben dennoch, daß kein Grund für eine große Besunruhigung vorliegt und daß wir befürchten müssen, daß der Schiffahrtsverkehr mit unseren Kolonien lange Zeit gesperrt werde. Die Engsländer haben ein großes ser in Legypten. Natürlich weiß man nicht, welche Absüchten die Türken in der sprischen Wüste haben.

Angriff eines Parseval-Luftschiffes auf Libau.

Berlin, 29. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Wie wir ersahren, ist am 25. Januar ein deutssches Maxine-Barsevat-Luftschiff von einem Ostsechasen zu einer Unternehmung gegen den russischen Kriegshasen Libau aufgestregen und bisher noch nicht zurückgekehrt. Eine Melbung des russischen Maxine-Generalstabes versbreitet, daß am 25. Januar ein deutsches Zeppelin-Lussischiff Libau überslog und Bomben abwarf. Das Lustschiff sei beschossen und gestroffen worden und in die See gestürzt.

Bon russischen Fahrzeugen sei es vernichtet und die Besatzun gefangen genommen worden. Die russische Angabe, daß das angreisende Lustschiff ein Zeppelin gewesen sei, wie in der ausländischen Presse weiterverdreitet worden ist und auch in der deutschen Presse Eingang gefunden hat, ist hiernach unzutressend.

Rumänisches Getreide für Deutschland.
Bukarest, 29: Jan. (W: B. Nichtamtlich.) Halbamtlich wird gemeldet: Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland geskausten Getreidemengen konnte wegen Wagensmangels nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahnwerwaltung hat nun den Borschlag der deutschen Regierung angenommea, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien entsenden wird.

Lokales.

Ofthofen, den 30. Januar 1915. "Rafch tritt der Tod den Menschen an", das hat sich wieder einmal bewahrheitet, als am vorgeftrigen Abend die Trauerkunde vom Ableben des durch einen Herzschlag dahinge= rafften allbeliebten Bahnhofsvorftehers hrn Beb er unfre Gemeinde durchdrang. Ein biederer, prächtiger Mensch, mit trefflichem Gemüt, ein tüchtiger, entgegenkommender Beamter, der es der kurgen Beit seines Birkens verftand, die Intereffen des Dienftes mit denen der Bevölkerung in hervorragender Beife in Einklang zu bringen, ist mit dem Verstorbenen von ums geschieden! — Der trauernden Fa-milie wird von allen Seiten herzlichstes Beileid entgegengebracht und dem Dahingeschiede= nen bleibt ein ehrendes Undenken bei Allen, die ihn kannten, gesichert!

* Wiederum können wir von mehreren Beförderungen von Ofthosenern berichten; Herr Franz Best ist Major geworden und Herr Richard Schilly wurde zum Leutnant

befördert.

* Morgen rücken 300 Mann von uns
serer Einquartierung ins Feld; sie werden
nächster Tage durch Neueingezogene ersett.

* Bei der mit der Wollsammlung verbunsdenen GeldsSammlung für eine besondere Fürsorge für unsere Kriegsinvasliden scheint die betreffende Spalte in der Sammelliste vielsach übersehen worden sein. Denn es ist doch anzunehmen, daß unsere bes güterte Einwohnerschaft gerne auch für diesen Iweck Gaben spendet und ist der in Osthosen eingegangene Betrag im Berhältnis zu anderen, viel kleineren Gemeinden wesentlich niedriger. Gaben können auf der Bürgermeisterei sicher noch eingeliesert werden.

(Im Interesse möglichst frühzeitiger Insangriffnahme der Arbeiten zum weiteren Ausbau der Fernsprechanlagen ist es ersorderlich, daß die Anmeldungen neuer Fernsprechanschlässe spätestens dis zum 5. März den kaiserlichen Telegraphenanstalten vorliegen. Berspätet ausgemeldete Anschlüsse, die infolgedessen außershalb des Bauplans nur mit Mehrauswendsungen (z. B. durch besondere Entsendung einer Baukolonne usw.) herzustellen sind, werden in in dem lausenden Bauabschnitt nur dann auszessihrt, wenn die Antragsteller zu den entstehenden Mehrkosten einen Zuschus von 15 Mk. leisten oder wenn diese Mehrkosten den

Betrag von 30 Mk. übersteigen, den wirklich aufgewendeten Roftenbetrag erftatten.

) Bu bem am nächsten Gonntag 31/2 Uhr in Worms im Saale der "Bwölf Apoftel" ftattfindenden Bortrage von Frau M.

Back wird uus geschrieben: Bohl ist den Hausfrauen mit der Beschlagnahme ber Betreidevorrate durch das Reich und der staatlichen Regulierung der Fleischvorrate ein großer Teil ihrer fchweren Berantwortung in diefer Rriegszeit abgenommen. Aber nur um fo wichtiger werden uns hierdurch die Bolks= ernährungsfragen und es gehört jest alle Sorgsfalt, alles Nachdenken dazu: welche Nahrungsmittel wir Frauen einkausen, wie wir sie zus sammenftellen und nahrhaft zubereiten sollen, um den Bedarf der Familie mit den verfügbaren Borraten in Ginklang zu bringen, ohne Rot zu leiden!

Biele haben den Ginn der Regierungsmaßnahmen noch nicht erfaßt, nehmen sie noch nicht ichmer oder find beim Rochen ber keineswegs leichten Aufgabe nicht gewachsen. Allen Ernftes müssen wir jedoch dem englischen Aushunger-ungsplan bis in den kleinsten Haushalt ge-wachsen sein. Nicht dürsen sich die Städter auf die Bauern, die Bauern auf die Regier-ung verlaffen! Wir alle muffen vielmehr unfere Lebensweise ändern, sparfamer wirtschaften und auf Monate hinaus einrichten, als säßen wir in einer belagerten Festung. Steht in erster Linie das Wohl des Baterlandes, die Bersorgung unseres Feldheeres, so legt uns in der Heimat die Selbsterhaltung auch schwere Pflichten auf. Wie jetzt der deutsche Soldat fich fraglos einsett, so nehme auch die deutdie ihr der Krieg dah eim zuweift!

Alle Frauen von Stadt und Land sollten daher am Sonntag im Bortrag von Frau Back erfcheinen, die an Sand des Ernährungs= merkblattes, das die Zentralftelle für Bolks= wohlfahrt herausgab und das jeder auf seinem Stuhl im Saale vorfinden wird, guten Rat geben wird. Da auch zum Schluß einige erprobte Kochrezepte mitgeteilt werden sollen, wird sich die Mitnahme von Bapier und Bleis ftift empfehlen. Der Bortrag wendet sich aber auch an alle Familien väter, Geschäfts= leute, Backer, Megger, Beamte, Geiftliche, Merzte und Bolksfreunde, die hiermit nochmals einge-laden werden, zu hören: "Wie können und muffen wir unfern Saushalt den Rriegsver= hältniffen anpaffen?

Ausnahmetarife für Safer. Für Safer in Sendungen von mindeftens 10 t wird ein vom 23. Januar 1915 ab, langftens fur die Daner des Krieges gultiger Ausnahmetarif eingeführt, zunächst für den Bereich der preu-gisch-hessischen Staatsbahnen, sowie der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Diesem Ausnahmetarif sind die Sätze des allgemeinen Holzausnahmetarifs zugrunde gelegt. Er wird nur dann gewährt, wenn die Frachtbriese die Angabe enthalten: Jur Berwendung im Instant lande, oder wenn eine dementsprechende Er-flärung nachträglich binnen 6 Monate nach Ankunft der Sendungen bei der Empfangseisenbahnverwaltung vorgelegt wird. Rähere Mustunft erteilen die Guterabfertigungen und das Bertehrsburo der Gifenbahndirettion.

Für das "Rote Kreuz"

gingen bei der Gemeinde-Ginnehmerei ein: Familie Joh. Finger II. Mf. 10 .-

Siebente Gabenliste für das Lazarett.

Gine weitere Spende von Mf. 100 .- anläglich Raifers Geburtstag von herrn Amts. gerichtsrat Crantwein in Fürstenberg a. Ober (Sohn eines gebornen Ofthofeners); 1 Topf Latwerg, 10 Gier, 1 Pfd. Würfelzucker von Ingenannt, 2 Pfd. Reis, 5 Pfd. Zucker von Frau Jein. Diehl, 2 Eimer Metzelsuppe und ein großes Stück Fleisch von Ingenannt, 5 Schoppen Milch von Hrn. Ich. Hein. Dittmar, 2 Pfd. Butter und 1 Flasche Salatoel, beides Ingenannt, 12 Pfd. Suppenfleisch von Hrn. Vehr. Lert. 4 Flaschen Seidelbeeren 6 Möser gerichterat Crantwein in Fürftenberg a. Dber Angenunn, 12 4510. Suppenfleuch von Hin. Gebr. Jerz, 4 Flaschen Heidelbeeren, 6 Gläser Aprisosen, 3 Gläser Gelee Angenannt, 1 Malter Kartoffeln von Hrn. Pet. Dexheimer (Waagsgasse), 1 Glas Birnen, 1 Glas Gelee, 1 Flasche Saft, eine Partie Salzaurken von Angenannt, 8 Schoppen Milch von Frau Chnaker (Bädersgasse), 1 ganzer Kolländer Läse. 3 1888 Dusser gasse), 1 ganzer Hollander Kase, 3 Kfd. Quaersgasse), 1 ganzer Hollander Kase, 3 Kfd. Duas cferhafer, 3 Flaschen Saft Angenannt, Megelsuppe und 5 Mf. für die Küchenkasse Ingenannt, 2 Dosen Tee, 3 Kfund Kassee, 1 Dose Kirschenmarmelade, 2 Kfd. Schofolade von Frau Belar aus Berlin (Mut= ter eines Bermundeten), 8 Bfd. teffelwarme Fleischwurft von Angenaunt, 5 Bfd. Bohnen und 1 Topt Belee von Angenannt.

Evangelifde Gemeinde Ofthofen.

Sonntag, 31. Januar

Predigtgottesdienst morgens 10 Uhr. Choralftunde nachm. 1 Uhr 13/4 Uhr Rindergottesdienft nachmittags

Eingesandt.

(Dhne Berantwortlichfeit bec Redaftion.)

Mutry. 27. Jan. 1915

Sehr geehrte Redaktion! Ich las Ihre Zeiung vom 21. Jan. 1915. Findet sich dort Niemand, welcher energisch Ginfpruch gegen die Beröffentlichungen ber Jungmannschaften erhebt? Die erzieherisch Jungmannschaften erhebt? Die erzieherisch und gesundheitlich vorzüglichen Ersolge dieser Bestrebungen gibt wohl jeder gerne zu, aber ist es denn in jetziger ernster Zeit angedracht, lange "Kriegsberichte" über diese llebungen in Ihr Blatt zu setzen? sind Sammlungen zur seldgrauen Sinkleidung statthaft, wo jeder Meter seldgrauen Stosses ditter notwendig für unsere Krieger ist? Wäre dies Geld nicht besser für die Angehörigen unserer gefallenen besser sie Angehörigen unserer gesallenen Kameraden angewandt? Und jetzt sogar noch eine Fahne "aus Baterlandsliebe gekisstet!!" Ich meine, es ist besser jetzt und "das Baterland kann ruhiger sein, daß die Wacht an der Aisne, in den Argonnen usw. sest und treu steht als daß die Augungmanuschest non Oftsteht, als daß die Jungmanuschaft von Oft-hofen mit Fahne Bacht am Rhein halt!" Ein Ofthofer L.=I.-R. 118.

Bekanntmachung.

Betr. : Auskunfts- und Fürforgeftellen für Lungenfrante.

Die nächften Sprechstunden bei den Mustunfts= und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden ftatt im Gemeindehaus

ou Ofthofen, Mittwoch, den 3. Februar 1915 vormittags von 10—11 Uhr.

Die Großh. Bürgermeistereien, die Her-ren Acrzte, Geistlichen, Lehrer, die Gemeinde-schwestern, die Vorstände und Beamten ger Krankenkaffen werden dringend gebeten, in Betracht kommenden Bersonen aus den Landgemeinden des Kreises auf die Fürforgestellen aufmertfam zu machen und dabin zu wirken, daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Worms, den 26. Januar 1915.

3.2. Beber. Groh. Rreisamt Worms.

"Beiße Boche" betitelt eine Beilage bes Raufhauses Landauer, Worms, die unserer heustigen Rummer beiliegt.

Pratlings= Wasche im allen Preiplagen.

Hemden, Jackchen, Windeln, Mullwindeln, Wickelschnüre Mickelteppiche, Woltondeckchen Taufkleischen, Taufhäubshen Tragröckchen weiss und farbig. Lätzchen, Strümpfchen, Schuhchen Magendecken, Gummibetteinlagen Badetücher, Kinderseife Häubchen, Hütchen

Knaben-und Mädchen=Wäsche

weiss und farbig, la. Stoffe Billigste Preise.

S. Vathke, Osthofen Einkaufs=Centrale Lotz & Soherr, Mainz.

75 Zweiggeschäfte.

fe

en

1=

r=

0=

er

in

3= 11-

15 en

Im Felde eiften bei Wind und Wetter vortreffliche Dienfte mit den . 3 Tannen

fie gegen

Seiferkeit, Berschleimung, Katarrh, schmerzendem Sals, Reuchhuften, fowie als Borbengung gegen Erkältungen, daher hochmillfommen jedem Rrieger! 6100 not.begl. Zeugniffe Privaten verbür gen den ficheren Erfolg. Uppetit-auregende, feinschmedende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 25 Pfg. Kriegspackg. 15 g fein Porto. Buhaben in Apotheken forvie bei: Wilhelm Bansbach, Apotheke in Ofthofen 3 akob Carl, in Dithofen.

naftenstiefel mit und ohne Nägel Offizierschnürstiefel grösster Auswahl

Hirsch



in eleganter Ausführung billigft U. d'Angelo.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Belkannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Jakob Weber

Bahnhofsvorsteher

heute Abend 6 Uhr gestorben. ist.

Frau Katharina Weber u. Kinder.

+3 C 5 C 5

Osthofen, den 28. Januar 1915.

Von Blumenspenden bittet man absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 31. Januar Nachm. 14 Uhr statt.

Herzlichsten Dank

für alle Beweise wohltuender Teilnahme, die uns bei unserem schweren Verluste entgegengebracht wurden.

Osthofen, den 29. Januar 1915

Im Namen der tieftrauernden Binterbliebenen

Johann Kratz.

Empfehle

Cigarren, 30 01.1945 Cigarretten,

neue und gebrauchte

Fahrräder,

neue und gebrauchte

Rahmaschinen,

Bafdimafdinen, verschiedener Sufteme,

edener Systeme, ferner

Dedmantel,

Shläuche,

Rarbid in großen u. kleinen Dosen

elekt. Taschenlampen Batterien

Messer Revolver

Munition etc.

Defen,

Shlitte a

und anderes mehr.

Jean Gröll,

Nähmaschinen= und Fahrradholg-

Entlaufen

eir se Gan 8. Gegen Beohnung abzugeben Bädergaffe 18.

Einfamilienhaus

Abenheimerhohl, bestehend auß 4 Zimmer, Küche und sonstiges Zubehör sosort oder ab 1. April zu vermieten.

Jacob Konrad.

Soldaten

Normalhemden flanellhemden

Unterhosen
in Baumwolle und Halbwolle

Strümpfe Socken Pulswärmer Brustwärmer, Halstüch er, Taschenkücher Fußlappen zu billigsten Preisen.

Schütz & Runkel. Gelegenheitskauf

Einen Posten braune und schwarze

Damenstiefel u.

Damenhalbschuhe

verkaufe zu 4 Mark pro Paar, früher Preis 10.50 Mk

Herrenstiefel

früherer Preis 16.50 Mark jetzt 9.50 Mark.

S. Hirsch Nachfl.

Für Liebesgaben!

Mir hatten Gelegenheit ein fabriklager in Normalwäsche

Normalhemden,
hosen u. Jacken
Unterhosen ohne Naht
gestrickte Militär=Westen
Ohrenschützer
Kniewärmer
fußlappen vorschr. geschnitten
Socken, reine Wolle u. Kamelhaar
vorteilhaft zu erhalten, die wir
wieder sehr billig abgeben.

Bei größerer Abnahme bedeutend !!! ermäßigte Preise!!!

ferner bringen wir unsere Strickwolle fabrikmarke M. und K. in empfehlende Erinnerung

L. Herz Söhne.

L

Regel

tersche Unters den s aus V schuß der 2 Minus gehen. einem

in Fle landet Mitta der sie nach von Mann gleiche Ernach

Eingetroff gesehen einen

Um Fikft.) me det :

Die

dem G

keine R
zwar be
fchen Ti
spärliche
fers Mo
lei Räm
als die
zu Anfa
und B
rückte.
Wald fr
änderte
wärtigen
das deu
hatte' di

das den hatte' di ung na 3war er keine W ten vieln und bei